

Verlag von Leopold Freund in Breslau, Herrenstraße 29/30.

② In unserem Verlage ist soeben erschienen:

„Wie Breslau wurde“

von

J. G. Ad. Weiß.

==== XIV und 257 Seiten. Groß-8^o. ====

Preis in hochelegantem Kalikoband M 4.50 ord, M 3.— no bar.



J. G. Ad. Weiß, der vor Jahresfrist Verstorbenen, war der beste zeitgenössische Chronist der Stadt Breslau, ein Schriftsteller, der mit echtem historischen Forscher-Sinne innige Liebe zur Heimat verband. Aber nicht eine trockene Aufzählung lokalgeschichtlicher Daten gibt er in diesem seinen letzten Buche, sondern eine lebensvolle, anziehende, formvollendete Darstellung der Entwicklung der alten Wroclawia. Denn J. G. Ad. Weiß, der bescheidene, stille Mann, der nie auf den lauten Markt der Tageseitelkeiten ging, war ein Dichter und der Besten einer.

Die Breslauer Stadtvertretung hat seine literarischen Verdienste in hohem Maße anerkannt, indem sie ihm an seinem 60. Geburtstag ein Ehrengeld zuerkannte, das seine Witwe noch jetzt bezieht.

J. G. Ad. Weiß war der einzige literarische Ehrenstipendiat der Stadt Breslau.

Das Werk ist mit einer Fülle von Illustrationen (Ansichten aus Alt-Breslau und Abbildungen von alten Breslauer Kunstwerken) reich geschmückt, die zum großen Teil hier im Original zum ersten Male veröffentlicht werden. So bildet das Buch in der Tat das

willkommenste Geschenkwerk für jeden Schlesier

der die Hauptstadt seiner Heimatprovinz liebt.

* Herr Oberbürgermeister Dr. Bender in Breslau hat die Widmung des Buches angenommen. *

Wir liefern nur bar.

Breslau, den 14. Dezember 1906.

Leopold Freund.

② Vom Weihnachts-Büchermarkt.

„Eine stille Liebe zu Beethoven“. Nach dem Tagebuche einer jungen Dame, herausgegeben von Lud. Nohl. Verlag „Harmonie“ in Berlin W. (Schöneberger Ufer 32). Preis 2.50 M. In Geschenkband 3.50 M.

Von allen Büchern, die bisher über Beethoven veröffentlicht worden sind, hat sich noch keins so ausschließlich mit der rein menschlichen Seite des großen Geistes befaßt. Immer ist der Künstler mehr oder weniger in den Vordergrund gestellt worden, aber man hat den Wert, der gerade in den Mitteilungen über das rein private Leben bedeutender Männer enthalten ist, mehr und mehr erkannt. Kommt nun noch hinzu, daß man über ein so alles überragendes Genie wie Beethoven es war, nur auf ziemlich dürftige Quellen angewiesen war, und öffnet sich dann mit einem Male aus den hinterlassenen Tagebüchern einer Zeitgenossin, welche während mehrerer Jahre das nur wenigen beschiedene Glück genoß, fast täglich mit dem großen Komponisten im Hause ihrer Eltern einen ungezwungenen Verkehr zu pflegen, aus dem sich dann „eine stille Liebe“ im Herzen der glühenden Verehrerin entwickelte, so gewähren derartige Veröffentlichungen neben ihrer großen historischen Bedeutung auch einen ganz eigenartigen Reiz — Fräulein Fanny del Rio, deren Eltern ein Erziehungsinstitut für Knaben in Wien besaßen, wohin Beethoven den ihm zur Erziehung anvertrauten Neffen gebracht hatte, eine edle, lebhaft empfindende Frauenseele von hoher Geistes- und Gemütsbildung, hat ihre im Alter von 25 Jahren mit Beethoven gemachte Bekanntschaft und ihre mit der Zeit stetig zunehmende Liebe zu dem Künstler dem fest verschwiegenen, verschlossen gehaltenen Tagebuche anvertraut, so daß uns, wenn auch ein subjektives, so doch völlig ursprüngliches, ungekünsteltes, aus dem vollen, frisch pulsierenden Leben entstandenes einziges Gemälde des ewig bewunderungswürdigen Meisters nach hundert Jahren plötzlich dargeboten wird. Daß dasselbe unter den Händen eines Kenners, wie Ludwig Nohl, noch entsprechend vom Ballast gereinigt und, wo zum Verständnis nötig, ergänzt, ein Werk geworden ist, dem so leicht nichts an die Seite zu setzen ist, dürfte somit kühn behauptet werden. Kein Musikfreund wird es entbehren können und wollen.

Siehe auch: „Daheim“, „Leipziger Illustrierte Zeitung“ usw.

„Über Land und Meer“

Wir brauchen diesem und zahlreichen anderen glänzenden Referaten nichts hinzuzufügen, als die Vorzugs-Offerte: **ZUR Probe 40% und 11/10 broschiert und gebunden gemischt!**

Rosa Zettel!

Verlag „Harmonie“ Berlin